und wurde in demselben Jahre von Albert Bierling in Dresden umgegossen.

Die Inschriften der drei Glocken sind folgende:

1. die große: Oben: Gegossen von E. Albert Bierling in Dresden 1895. Mitten: Gestiftet 1721 von Dr. Gottfried Griebe, harmonisch umgegossen und verstärkt im Jahre 1866 auf Kosten von Karl Thielemann Thiele in Niederlangenau und Frau Caroline Friederike Thiele geb. Sohr. Gesprungen und auf Kosten der Kirche umgegossen 1895. Sinnbild: Das Auge Gottes in Strahlenkranz. Darunter: Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4, 16.

2. Die mittlere: Oben: Gegossen von Johann Gotthelf Große, K. S. Stückgießer in Dresden 1866. Mitten: Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark. 1. Kor. 16, 13. Sinnbilder: Kreuz, gegenüber Medaillonbild Christi.

3. Die kleine: Oben: Gegossen von Johann Gotthelf Große, K. S. Stückgießer in Dresden 1866. Mitten: Seid fröhlich in Hoffnung. Röm. 12, 12. Sinnbilder: Anker, gegenüber Adler.

Die Kirche ist mehrmals vergrößert worden. Der Turm (Dachreiter), der 1698 am Sonntage Exaudi vom Blitz getroffen und damals repariert worden war, ist 1825 neu gebaut worden. Unter dem Altarplatz ist eine, 1888 vermauerte Gruft, in welcher die Glieder der früheren Gutsherrschaften beigesetzt worden sind, neben dem Altarplatz die Betstübchen für die beiden Rittergüter.

Das Kirchenärar besitzt ungefähr 27000 Mk. an barem Vermögen. Grundbesitz hat die Kirche jedoch nicht, auch leider keine Stiftungen, weder für kirchliche, noch für Armen- oder sonstige Zwecke, außer einer in der neuesten Zeit errichteten kleinen Stiftung für die innere Ausstattung der Kirche. Im Schulhause zu Oberreichenbach ist eine würdig eingerichtete Kapelle eingebaut, in welcher der dortige Lehrer im Sommer monatlich einmal, im Winter monatlich dreimal Betstunde, der Pfarrer von Langenau aber jährlich bis zu vier Predigtgottesdienste und zwei Abendmahlsgottesdienste zu halten hat, letztere auf Grund einer von der im Jahre 1866 verstorbenen Erbgerichtsbesitzerin Hüttner daselbst der Gemeinde Oberreichenbach errichteten Stiftung.

Der geräumige, jedoch nur gerade zureichende und, wie rühmend hervorgehoben sei, von der Gemeinde sauber gepflegte Gottesacker liegt rings um die Kirche her. Oberreichenbach besitzt hinter dem Schulgebäude seinen eigenen Gottesacker.

Die Gemeinde Langenau hat drei Schulhäuser, die 1783 erbaute Kirchschule, die 1835 erbaute sog. Mädchenschule und die 1883 erbaute Lutherschule. Gegenwärtig sind vier ständige und zwei Hilfslehrer angestellt. Der erste Lehrer, z. Z. der Kantor Emil Bernhard Richter, ist Kirchschullehrer. Die Schule wird von etwa 680 Kindern besucht. Oberreichenbach hat eigene Schule mit einem Lehrer, Mönchenfrei ist nach Langenau eingeschult.

Schulmeister oder Ludimoderatores waren bis 1836 stets nur einer in Langenau, daneben wird seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts auch ein „Kinderlehrer" in Reichenbach genannt. 1836 nach dem Bau der unterhalb der Pfarre und der Dorfstraße liegenden neuen Schule tritt ein zweiter Lehrer als Knabenlehrer an, während der erste Lehrer Mädchenlehrer ist. Eine Liste der Lehrer mit ihrer Amtszeit seit der Einrichtung des Schulwesens ist nicht vorhanden. Es finden sich in den Einträgen der Kirchenbücher verstreut folgende Schulmeister verzeichnet:

1578 David Hartwig, 1624 sein Sohn Merten Hartwig, 1640 Paul Franke, 1653 Georg Schröder, 1673 Christian Pertram, 1703 Christian Reinhard Boëthius (gest. 1758, 76 Jahre alt) 1750 Johann Gottfried Große, 1765 Johann Gottfried Anshelm (gest. 1813, 83 Jahre alt) von 1815 an Christian Gotthold Kühn, bis 1851. 1851 Friedrich Wilhelm Wolke, der die Knaben übernahm, während der zweite Lehrer die Mädchen bekam und ein dritter Lehrer angestellt ward. 1875—1885 Kirchschullehrer Edmund Wilhelm König, seit 1885 Kirchschullehrer und Kantor Emil Bernhard Richter.

Zweitlehrer seit 1836: Franz Albert Viehweg, seit 1875: Ernst Immanuel Kühnert.

Jetzt unterrichten an der hiesigen Schule vier ständige und zwei Hilfslehrer.

Das Pfarrhaus, groß und geräumig, aber alt, stammt in seinem ältesten Mauerwerk wohl schon aus der Zeit vor der Reformation. Nach dem 30jährigen Kriege war es, weil geplündert und ausgebrannt, gänzlich unbewohnbar geworden. Mehrere Jahre war überhaupt kein Pfarrer da, und der neue Pfarrer Strahl (1653) wohnte eine zeitlang auf dem Rittergute Niederlangenau. Der neue Besitzer und Patron Griebe war sein Schwiegervater. Damals und 1826 wurde es gründlich repariert, bezw. erweitert, in den achtziger

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden